

# **BESCHLÜSSE**

LENKUNGSKREIS

ZUR BILDUNGSKONFERENZ VOM 22.02.2011

## Beschluss des Lenkungskreises - weitere Vorgehensweise:

Handlungsfeld :            **Schule / Jugendhilfe**

Strategisches Ziel:

Systematische Kooperation von Jugendhilfe und Schule im Hinblick auf die gemeinsame Gestaltung von Bildungsbiografien.

Formulierung der einzelnen Schritte in den Bereichen:

	Zeitplan	Verantwortlich
<b>Rahmenvereinbarung Schulsozialarbeit</b>		
1. Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Jugendhilfe und den Schulen	Beschluss im Jugendhilfeausschuss am 13.07.2011 Umsetzung nach den Sommerferien	Bereich 3-2 Jugendamt und soziale Angelegenheiten AG 78 Schulleitungen
2. Formulierung eines Anforderungsprofils der Schulen für Schulsozialarbeiter/innen		
3. Gemeinsame Fortbildung von Sozialpädagogen/innen, Lehrer/innen, Beratungslehrer/innen u. a. zum Konflikttraining		
<b>Kooperationsvereinbarung Kindeswohlgefährdung</b>		
1. Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen Jugendamt und Schulen zwischen Jugendamt und Kindertageseinrichtungen	Beschluss im Jugendhilfeausschuss am 13.07.2011	Bereich 3-2 Jugendamt und soziale Angelegenheiten Bereich 3-1 Kinderpädagogischer Dienst

zum Wohle der Kinder	Umsetzung nach den Sommerferien	AG 78 Schulleitungen KTE-Leitungen
2. Indikatorenset (Herner-Materialien) in den Einrichtungen bekannt geben, als Grundlage für die gemeinsame Erarbeitung eines Handlungsleitfadens		
<b>Ganzttag im Primarbereich</b>		
1. Qualitätssicherung - Schulkonzepte als Grundlage für eine Professionalisierung - Verantwortlichkeit für OGS - Verzahnung Vormittag / Nachmittag - Qualität der Angebote - Fortbildung der Erzieher/innen und des nicht pädagogischen Personals - Verhinderung von Personalfuktuation	Qualifizierungsreihe "Hausaufgaben- /Lernzeitkräfte Juni 2011 - Januar 2012	Bildungsbüro
2. Schulsozialarbeit in allen Grundschulen		
<b>Erfolgreiche Kooperation im Ganzttag - weiterführende Schulen</b>		
1. Einrichtung eines Qualitätszirkels - Weitergabe der Erfahrungen aus dem Grundschulbereich an die Sek I - Bestandsaufnahme der Schulen und Einleitung von Schritten zur Umsetzung		

## Beschluss des Lenkungskreises - weitere Vorgehensweise:

Handlungsfeld:            **Bildungs- und Erziehungspartnerschaften**

### Strategisches Ziel:

Konzeptionelle Weiterentwicklung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kitas, Schulen, Ganztage, Schulsozialarbeit, Jugendhilfe und Eltern.

### Formulierung der einzelnen Schritte im Bereich:

	Zeitplan	Verantwortlich
<b>Elternforum Grundschule</b>		
1. Elternforen fortsetzen - Informationsordner für Pflegschaften erstellen - Gute Ideen anderer Schulen weitergeben	laufend	Bildungsbüro
<b>Eltern und Schule in neuer Allianz</b>		
1. Optimierung der Zusammenarbeit mit Eltern - Modell "Elternschule Hamm"- - Zusammenarbeit mit Eltern als verbindlicher Prozess - Fortbildung für Lehrer/innen und Schulleitung - Partner/innen für Eltern in der Schule holen	Vorgespräch Juli 2011 Auftaktveranstaltung Oktober 2011	Bildungsbüro

## Beschluss des Lenkungskreises - weitere Vorgehensweise:

Handlungsfeld :            **Kultur**

### Strategisches Ziel:

Ästhetische Bildung soll fester Bestandteil des Alltags von Kindern und Jugendlichen sein - gleich welcher nationalen, kulturellen und sozialen Herkunft - (um ihre Persönlichkeit zu entfalten, Engagement zu entwickeln und Chancen nutzen zu können).

### Formulierung der einzelnen Schritte im Bereich:

	Zeitplan	Verantwortlich
1. Weiterer Ausbau des Kulturprofils von Schulen zur Erlangung des Gütesiegels "KulturSchule"	laufend	Bildungsbüro
2. Die Zusammenarbeit mit den Kulturbeauftragten wird weiterhin konzeptionell begleitet	laufend	Bildungsbüro
3. Planung eines kulturpädagogischen Tages zur Kontaktaufnahme zwischen den Kulturbeauftragten und den Kulturinstituten	April 2011	Bildungsbüro
4. Das Netzwerk wird durch den Kontakt zum Offenen Ganztage und zum entsprechenden Zeitpunkt zur Jugendkunstschule erweitert.		Bildungsbüro

## Beschluss des Lenkungskreises - weitere Vorgehensweise:

Handlungsfeld :            **Inklusion**

### Strategisches Ziel:

Zur Umsetzung des Inklusionsanspruches sollen zur Sicherung des größtmöglichen Bildungserfolgs für alle Kinder und Jugendliche in Oberhausen weiterführende Schulen für diesen Prozess gewonnen und unterstützt werden.

### Formulierung der einzelnen Schritte im Bereich:

	Zeitplan	Verantwortlich
1. Schulformübergreifende Schulleiterdienstbesprechung  - Best Practice Modelle vorstellen - Den Inklusionsindex vorstellen (evtl. Frau Kleffken einladen)		
2. Schulleiterdienstbesprechung  - Modell "Kronenburg" vorstellen - weitere Umsetzungsmöglichkeiten		
3. Modellprojekt: "Gemeinschaftsschule initiieren  - Christian-Morgenstern-Schule in Kooperation mit KTE / Grundschule	1. Gespräch Juli 2011	
4. Einbindung des Arbeitskreises "Das Kind mit Behinderung in der KTE" - Kontaktaufnahme - Planung der weiteren Vorgehensweise		

## Beschluss des Lenkungskreises - weitere Vorgehensweise:

Handlungsfeld :            **Sprachförderung**

### Strategisches Ziel:

Durch aufeinander abgestimmte und aufbauende Sprachförderangebote sollen die Kenntnisse in der Fach- und Bildungssprache gesteigert werden, um die Abschlussquote sukzessive zu erhöhen.

### Formulierung der einzelnen Schritte in den Bereichen:

<b>Bildungsbereich frühkindliche Bildung</b>	Zeitplan	Verantwortlich
1. Bestandsaufnahme erstellen		
2. Netzwerkerweiterung - Allianz für Kindergesundheit - Kinderärzte sensibilisieren - aufsuchende Sozialarbeit (Kinderbüro, Jugendamt) - KIM - Eltern/Kind-Gruppen der Familienbildungsstätte und anderer Institutionen		
3. Entwicklung gemeinsamer Projekte / Einbeziehung der Schnittstelle frühkindliche Bildung / Kita Rucksack Projekt ausbauen - U3-Bereich, Grundschulen oder andere adäquate Projekte, die die Eltern im Fokus haben		
4. Aufbaubildungslehrgang Sprachförderung erneut anbieten Bzw. erweitern	2012	AG 78

<b>Bildungsbereich Kita - Grundschule</b>		
Verstärkung der Kooperation zwischen Kita und Grundschule		
1. Weitere Gestaltung der Übergänge in den Kooperationskreisen, um die positive Zusammenarbeit in verbindliche inhaltliche Strukturen zu bringen. - AK KTE/GS sollte sich mit den Inhalten der Kooperation in der Praxis beschäftigen und verbindliche inhaltliche Empfehlungen aussprechen - Gemeinsame Fortbildungen		
2. Sprachförderbeauftragte in Kita und Grundschule installieren, die sachlich und personelle Kenntnisse haben. Teilnahme an dem Projekt: Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration		
3. Personalsicherung innerhalb der Sprachförderung ist notwendig - Betonung dieses Aspektes auf allen Ebenen		
<b>Bildungsbereich Grundschule - weiterführende Schule</b>		
Verknüpfung und Weiterentwicklung der Sprachförderpotenziale		
1. Sprachförderbeauftragte in den Schulen installieren		
2. Sprachförderkonferenzen in den Schulen durchführen		
3. Best Practice Sprachförderkonzepte vorstellen (Gesamtschule Osterfeld, Bertha-von-Suttner-Gymnasium)		
4. Einbindung der Sprachfördercoaches		
5. Einbindung des Kompetenzteams		
6. Entwicklung eines gemeinsamen Bewusstseins für die Übergangsgestaltung Grundschule / weiterführende Schule - durch Austausch - durch gemeinsame Fortbildungen		

## Beschluss des Lenkungskreises - weitere Vorgehensweise:

Handlungsfeld : Übergang Schule / Beruf

### Strategisches Ziel:

Die Berufsorientierung, eine originäre Aufgaben von Schule, soll durch ein abgestimmtes Übergangsmangement möglichst allen Jugendlichen einen Übergang von der Schule in die Ausbildung und Arbeitswelt sowie den Übergang zur Hochschule ermöglichen und dadurch die Anzahl der Bildungsverlierer minimieren.

### Formulierung der einzelnen Schritte in den Bereichen:

	Zeitplan	Verantwortlich
<b>Organisation des Übergangs Schule / Beruf in Oberhausen</b>		
1. Der Beirat Schule / Beruf soll als Kommunikationszentrum und Lenkungsinstanz fungieren	Konstituierende Sitzung nach den Sommerferien 2011	Herr Lemanczyk / Herr Ostermann
2. Der fehlenden Transparenz bezüglich der Schnittstellen Schule/Berufskolleg/Maßnahmen/Ausbildung soll entgegen gewirkt werden: - Einführung verbindlicher Vereinbarungen für den Gebrauch der Berufswahlpasses - Sicherung des Datenaustausches / verlässliche Datenlage		

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feststellen von Übergangsgrößen</li> <li>- Entwicklung von Rückmeldungen zu Aufnahmen</li> <li>- "Übergeben" von Schüler/innen in den nächsten Bildungsgang nicht "abgeben" (Übergabekonferenz)</li> </ul>		
<p>3. Das "System" Übergang Schule/Beruf soll allen beteiligten Akteuren transparent gemacht werden</p>		
<p>4. Sinnvoll wäre eine Berufseinstiegsbegleitung vom Schulabgang bis in den Beruf hinein</p>		
<p>5. Es bedarf einer kommunalen Steuerungsinstanz im Übergang Schule / Beruf</p>		
<p><b>Interessensgemeinschaft Schule / Unternehmen</b></p>		
<p>1. Die Ressourcen des bestehenden AK Schule / Wirtschaft sollen ausgeschöpft werden</p>		
<p>2. Die Schnittstelle Schule / Unternehmen soll durch die Initiierung eines neuen AK's systematisch erweitert werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abgleichung von Erwartungen aus den jeweiligen Bereichen</li> <li>- Vertiefte Berufsorientierung forcieren</li> <li>- Praxisbezogene Berufsorientierung</li> <li>- Unternehmens- bzw. wirtschaftsbezogene Schulprojekte einrichten</li> <li>- Termine koordinieren</li> </ul>		<p>Initiierung "Runder Tisch"  Agentur für Arbeit  IHK  Kreishandwerkerschaft  Unternehmerverband  Zielsetzung unter anderem:  Praktikumsplätze</p> <p>Herr Lemanczyk</p>